

# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

08/2026

## Südsudan | s. 4

Deng (2) braucht Nahrung und Medizin

DR Kongo: Straßenkinder retten | S. 3

Uganda: Dürre verursacht Hungerleid | S. 10



hoffnungszeichen  
sign of hope

ISSN 1615-3413

## „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie ein roter Faden durchzieht Hunger als Thema diese Ausgabe unseres Magazins. Oft bete ich, dass wir diese Geißel der Menschen im Globalen Süden eines Tages hinter uns lassen können. Der „Global Report on Food Crises“ beleuchtet anhand vieler Zahlen die Hungerkrisen unserer Welt im Jahr 2025. Die zehn Länder, in denen in diesem Jahr am meisten Menschen unter einem hohen Grad an akutem Nahrungsmangel gelitten haben (IPC-Klassifizierung 3, 4 und 5), sind Nigeria, DR Kongo, Sudan, Jemen, Afghanistan, Myanmar, Bangladesch, Pakistan, Südsudan und Syrien. Hinter allen Statistiken stehen die Schicksale von Menschen, die vom Hunger gequält und gezeichnet sind. Ihnen gilt unser gemeinsamer Einsatz.

Gut, dass wir dabei mit Ihrer Unterstützung in der DR Kongo Hilfe leisten können. Wie wir dort hungernden Straßenkindern helfen, lesen Sie auf S. 3.

Im Südsudan wissen viele Mütter nicht, woher sie die nächste Mahlzeit für ihr Kind bekommen sollen. In Rumbek stehen wir gemeinsam mit den Missionarinnen der Nächstenliebe unterernährten Kindern bei. Mehr dazu auf S. 4–5.

Zwar nicht unter den ersten zehn Ländern, aber dennoch schwer vom Hunger geplagt, ist auch Uganda, konkret der Nordosten des Landes. In der Region Karamoja gibt es regelmäßig wiederkehrende Hungerperioden. Dann ist unsere Hilfe dringend erforderlich. Mehr dazu auf S. 10–11.

Liebe Leserinnen und Leser, auch in anderen Ländern der schrecklichen Top-Ten-Liste des „Global Report on Food Crises“ waren wir aktiv – im Sudan, im Jemen, in Myanmar, Bangladesch und Syrien. Und wir wollen auch weiterhin in einigen der am schlimmsten betroffenen Länder und Regionen Hilfe leisten. Das ist nur möglich dank Ihrer Unterstützung. Danke, dass Sie den Notleidenden und Bedrängten eine helfende Hand reichen!

Herzlichst Ihr

*Klaus Stieglitz*



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen im Südsudan, in Uganda oder in der DR Kongo mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand  
von Hoffnungszeichen e.V.

### Aktuelle Projekte

**DR Kongo:** 03  
*Perspektiven für Kinder in Not*

**Südsudan:** 04  
*Ein Arbeitstag in Rumbek*

**Äthiopien:** 06  
*Hilfe für die Hirten und ihre Tiere*

**Uganda:** 10  
*Die Last einer großen Verantwortung*

### Menschenrechte

**Aserbaidshan:** 07  
*Krankheit und Tod im Gefängnis*

**Nigeria:** 12  
*„Was geht in unserem Land vor sich?“*

*Gebetsanliegen* 08

*Forum* 13

*Impressum* 15



### Titelbild:

Seine Mutter schleppte den zweijährigen, mangelernährten und kranken Deng Maker zu Fuß 90 km weit in die Klinik der Diözese Rumbek. Ihre Hoffnung auf Hilfe wurde erfüllt. Ihr kleiner Sohn erhielt Medikamente und Aufbauernährung. Die Gesundheitseinrichtung der Diözese und das Ernährungsprogramm der Missionarinnen der Nächstenliebe leisten lebensrettende Hilfe für mangelernährte Kinder wie Deng. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.





Fachkräfte von PEDER betreuen Straßenkinder auch psychosozial. Psychologen helfen ihnen bei der Verarbeitung ihrer oft traumatisierenden Erlebnisse. Außerdem gibt es für die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit einer Schul- und Berufsausbildung.

Video: Hoffnung für Straßenkinder



## DR Kongo

### *Perspektiven für Kinder in Not*

Die Provinz Süd-Kivu in der Demokratischen Republik Kongo ist geprägt von anhaltenden Konflikten, Unsicherheit und Armut. Kinder verlieren ihre Eltern und ihr Zuhause. Viele landen auf der Straße und sind vollkommen auf sich gestellt.

Die Kindheit von **Josué Mbuyi\*** war alles andere als unbeschwert. Wenn er an die harten Jahre zurückdenkt, versteinert das ernste Gesicht des 14-Jährigen. Die Umgebung seiner Heimatstadt Bukavu in der Provinz Süd-Kivu ist geprägt von anhaltenden Konflikten. Die Rebellengruppe M23 ist seit 2022 im Osten Kongos auf dem Vormarsch und hat auch die Provinzhauptstadt Bukavu eingenommen. Dort regieren Arbeitslosigkeit und Armut. Tausende Kinder leben auf der Straße. Ohne Eltern sind sie ganz auf sich allein gestellt. Sie kämpfen täglich darum, irgendwie an Nahrung zu kommen und zu überleben. Die Nächte verbringen sie oft in Hauseingängen, Autowracks oder in stinkenden Abwasserkanälen. Manche sind von zu Hause fortgelaufen, andere wurden von den Eltern verlassen oder aus den umliegenden Dörfern in die Stadt geschickt, in der Hoffnung, dass sie dort eher überleben können. Doch in der Stadt erwartet sie nur Armut,

Hunger und Schutzlosigkeit. Werden sie krank, haben sie keine Chance auf medizinische Hilfe. Chronische Krankheiten oder akute Infektionen bleiben oft unversorgt. Glücklicherweise wurden die Kinder bisher wenigstens von dem aktuellen Ebola-Ausbruch verschont. „*Er hat Bukavu bisher noch nicht erreicht*“, berichtet **Thomas D'Aquin** von der Straßenkinder-Hilfsorganisation PEDER. „*Wir sind sehr besorgt und beobachten die Lage deshalb genau.*“ Hoffnungszeichen unterstützt PEDER seit vielen Jahren und wird dabei vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* gefördert.

#### Von der Straße zurück ins Leben

Josué's Eltern trennen sich, als er ein Jahr alt ist: „*Ich wurde zwischen den Familien meiner Eltern hin- und hergeschoben. Meine Großeltern hatten kaum Geld, um mich in die Schule schicken zu können.*“ Nach der dritten Klasse bricht er die Schule ab

und verbringt die Tage fortan auf der Straße. Dort finden ihn schließlich Mitarbeiter von PEDER, die sich um Straßenkinder kümmern. In den Zentren unseres Partners finden mehr als 900 Kinder Hilfe und Betreuung mit regelmäßigen Mahlzeiten, Schulbesuch und Berufsausbildung. Josué erhält bei seiner Ankunft im Zentrum warme Mahlzeiten, Kleidung und medizinische Versorgung.

Liebe Leserinnen und Leser, mit 50 Euro (Stichwort „DR Kongo“) ermöglichen Sie einem Kind in Bukavu einen Monat lang Nahrung, Hygiene und medizinische Hilfe. Danke, dass Sie Josué und anderen Straßenkindern in Bukavu zur Seite stehen!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Claudia Wagner

\* Name geändert



Die Missionarinnen der Nächstenliebe in Rumbek kümmern sich um mangelernährte und kranke Menschen. Sie arbeiten dabei eng mit der Krankenstation der Diözese zusammen.



Deng Maker (2) ist unterernährt und krank. Zunächst wird der Junge in der Klinik von Abraham Makuei untersucht und bekommt Medizin gegen Malaria und Lungenentzündung.

Video: Lebensrettende Hilfe für Kinder



## Südsudan

### Ein Arbeitstag in Rumbek

Unermüdlich setzen sich die Missionarinnen der Nächstenliebe für ihre Schutzbefohlenen ein. Ihr Einsatz ist entbehrungsreich. Doch jedes gerettete Leben ist ein Lohn für die Mühe.

Um 4 Uhr 30 klingeln die Wecker in den bescheidenen Unterkünften der *Missionarinnen der Nächstenliebe* in Rumbek. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, doch die Morgendämmerung erhellt schon den östlichen Horizont. Nur wenige hundert Kilometer vom Äquator entfernt geht die Sonne immer früh auf und zeitig unter – abends um sieben ist es zu jeder Jahreszeit dunkel. Doch die Tageslänge der Ordensschwestern richtet sich danach, wie viele Menschen täglich aufs Neue ihre Hilfe suchen. Erst um 23 Uhr ist für sie Nachtruhe – bis zum nächsten Morgen, der wieder um 4 Uhr 30 beginnt. Urlaub kennen sie kaum – nur alle zehn Jahre gestatten sie sich eine solche Auszeit. Gottesdienste und Gebete schaffen kleine Inseln des Innehaltens in ihrem arbeitsreichen, von vielen Menschen, Stimmen,

Aufregungen, Bitten und Fragen gefüllten Alltag. Ruhe herrscht hier selten, und immer sind sie für die Kranken und Bedürftigen da.

#### Hilfe für Deng

Heute an diesem Julitag gehört der zweijährige **Deng Maker\*** zu den ersten Patienten der Schwestern. Seine Mutter **Martha Acek\*** (30) hat ihren kleinen Sohn aus ihrem Dorf Meen, das etwa 90 Kilometer nördlich liegt, nach Rumbek gebracht – zu Fuß. Vor zwei Tagen kam sie erschöpft an und konnte sich das erste Mal seit Beginn ihrer anstrengenden Reise in Sicherheit ausruhen. Nicht in einem eigenen Bett, nicht einmal auf einer Matratze – aber im Schutz des Klinikgeländes der Diözese Rumbek. Schon allein das war eine große Erleichterung für die Mutter, die voller Sorge um ihr krankes Kind ist.

**Abraham Makuei**, Ernährungsberater in der Krankenstation, untersuchte den Jungen und bestätigte, was schon auf den ersten Blick überaus deutlich wurde: Deng ist extrem unterernährt. Hinzu kommen eine chronische Malaria und Atemprobleme aufgrund einer Lungenentzündung. Diese beiden Erkrankungen können in der Klinik sofort medikamentös behandelt werden. Doch um die Mangelernährung zu therapieren, ist mehr Zeit und fachliche Zuwendung nötig. Deshalb ist Martha Acek mit Deng jetzt bei den benachbarten *Missionarinnen der Nächstenliebe* aufgenommen worden, die eng mit der Klinik zusammenarbeiten. Dass es überhaupt so lange gedauert hat, bis Martha hier Hilfe suchte, hat mehrere Ursachen. Die weite Entfernung ihres Dorfes zu Rumbek und die schwierigen Reisebedingungen



spielen eine Rolle. Die tagelangen Märsche sind für Mütter und Kinder gefährlich und auszehrend, außerdem bedeutet es, den Rest der Familie sich selbst zu überlassen. Zu Hause aber gibt es diese professionelle medizinische Versorgung oftmals nicht. Zudem gehören Erkrankung und Hunger für die Menschen zum Alltag, und man versucht zunächst, mit Hausmitteln oder „Abwarten“ eine Lösung zu finden. Doch Martha erkannte bald, dass sich Deng ohne medizinische Hilfe nicht wieder erholen würde.

Im Zeitraum April bis Juli 2026 waren laut *IPC-Skala* bis zu 7,8 Millionen Menschen im Südsudan von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen – 280.000 mehr als im September 2025. 2,2 Millionen Kinder unter sechs Jahren haben in den letzten zwölf Monaten aufgrund ih-

rer schweren Unterernährung eine medizinische Behandlung benötigt, davon 697.000 in lebensbedrohlichem Zustand. Auch die Zahl der schwangeren und stillenden Frauen, die eine Ernährungsbehandlung brauchen, ist von 1,1 auf 1,2 Millionen gestiegen.

Im Ernährungszentrum der *Missionarinnen der Nächstenliebe* bekommt der kleine Deng nach der medizinischen Erstbehandlung in der Klinik nun im Rahmen einer mehrwöchigen Ernährungstherapie spezielle Aufbaunahrung. Er ist eines von aktuell 124 Kindern, die hier fachgerecht therapiert werden. Die Ordensschwestern kümmern sich seit vielen Jahren um mangelernährte Kinder. Wir sind ihnen gemeinsam mit *Sternstunden* ein wichtiger Partner. Reis, Bohnen, Salz, Speiseöl, Hochenergiekekse

und Milchpulver, aber auch Kleidung, Seife und Decken gehören zu unseren regelmäßigen Lieferungen.

Es ist wieder spät geworden bei den Missionarinnen der Nächstenliebe – ein arbeitsreicher Tag geht kurz vor Mitternacht zu Ende. Deng und seine Mutter schlafen schon. Dank der Fürsorge der Klinikmitarbeitenden und der Schwestern gibt es für Deng große Hoffnung. Danke, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, ihm mit Ihren Gaben und Gebeten eine Zukunftschance ermöglichen!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



hoffnungszeichen

## So können Sie helfen

### Spendenstichwort Südsudan

- |      |                                            |
|------|--------------------------------------------|
| 25 € | Spezialnahrung für ein Kind wie Deng       |
| 50 € | Ein großer Sack Bohnen für viele Hungernde |
| 80 € | Für Bettwaren, Seife und Kinderbekleidung  |

Vielen Dank!



Bei den benachbarten Missionarinnen der Nächstenliebe wird er anschließend ins Ernährungsprogramm aufgenommen, damit seine Mangelernährung therapiert werden kann.

Seit 1994 ist Hoffnungszeichen im heutigen Südsudan tätig, der 2011 seine Unabhängigkeit vom Sudan erlangte. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Region Rumbek.



Die Veterinärstation in Magado versorgt Tiere aus Kenia und aus Äthiopien und hilft so Hirten, die mit ihren Herden ...



... grenzüberschreitend umherziehen. Für sie bedeutet jede Ziege, jede Kuh und jedes Kamel Nahrung und Sicherheit.

Spenden für die Unterstützung der Hirtenfamilien



## Äthiopien

### Hilfe für die Hirten und ihre Tiere

In der Grenzregion zwischen Äthiopien und Kenia verlieren Hirtenfamilien durch Dürre und Seuchen oft Tiere. Durch eine Veterinärstation können viele Tiere gerettet werden.

„Mit jedem toten Tier verschwindet ein Stück Zukunft“, sagt **Katelo Koto**. Der Viehhirte aus der Gemeinde Magado in der südäthiopischen Region Borana hat große Sorgen. Die Ziegen und Kühe, von denen seine Familie lebt, sind in Dürrezeiten geschwächt und wenig widerstandsfähig. Krankheiten können Tiere dann schnell verenden lassen. Der Verlust eines Tieres ist für den 63-Jährigen und seine zwölköpfige Familie ein schwerer Schlag. Denn jede Ziege, jede Kuh, die überlebt, bedeutet für sie einen weiteren kleinen Sieg im Kampf gegen den Hunger.

#### Bessere Überlebenschancen

In der Grenzregion zwischen Äthiopien und Kenia herrscht große Armut. Die Ethnien Borana, Dassa-nech, Gabra und Turkana leben dort beidseits der Grenze. Die Hirten müssen mit ihrem Vieh über weite Strecken wandern – auch über die Grenze hinweg –, um in der kargen Landschaft Wasser und Weideland

zu finden. Der Klimawandel macht diese Suche immer schwieriger. Dürrezeiten werden länger, die Pausen dazwischen kürzer. Den Tieren bleibt kaum Zeit zur Erholung. Für die Hirten steht ihre Lebensgrundlage auf dem Spiel. Es gibt Konflikte um Wasser und Weideland. Hunger und Ressourcenknappheit säen Misstrauen und Konflikte. Wenn Ziegen oder Kühe früher krank wurden, war Hilfe unerreichbar. „Wir mussten 40 Kilometer nach Dire reisen, um Medikamente zu kaufen. Zu Preisen, die wir uns kaum leisten konnten“, erzählt Katelo Koto. Er ging stundenlang zu Fuß, doch während er unterwegs war, starben seine Tiere.

Um diese schwierige Situation zu verbessern, hat Hoffnungszeichen 2023 gemeinsam mit der Partnerorganisation *Spiritans Community Outreach Ethiopia (SCORE)* in Magado eine Veterinärstation errichtet. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwick-

lung förderte das Projekt. Medikamente sind dort zu fairen Preisen erhältlich für Hirten aus Äthiopien und aus dem benachbarten Kenia. Monatlich werden über 3.000 Tiere in der Station behandelt.

Liebe Leserin, lieber Leser, Katelo Koto kann heute seine Tiere besser schützen und am Leben erhalten – dank der Tiergesundheitsstation. Und so ist die Ernährung seiner Familie weniger gefährdet. Bitte tragen Sie mit einer Spende unter dem Stichwort „Äthiopien“ dazu bei, dass die Station weiterhin diese wertvolle Hilfe leisten kann. Mit 50 Euro ermöglichen Sie die Behandlung von 130 Ziegen gegen tödliche Viruserkrankungen. Danke für Ihre Gabe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sabrina Pohl



### Protestieren Sie für:

- die medizinische Versorgung der Inhaftierten
- die Freilassung der Inhaftierten

### Protestieren Sie bei:

Ilham Aliyev  
President of Azerbaijan  
19 Istiqlaliyyat Street  
BAKU AZ1066  
ASERBAIDSCHAN

Botschaft der Republik  
Aserbaidtschan  
S.E. Herrn Nasimi Aghayev  
Klingelhöferstraße 20  
10785 Berlin  
Fax: 030 21916152  
E-Mail:  
berlin@mission.mfa.gov.az



Facebook / Abzas Media

Die 27-jährige Journalistin Nargiz Absalamova wurde zu acht Jahren Haft verurteilt. Trotz einer schweren Erkrankung wird ihr medizinische Hilfe im Gefängnis verweigert.

Protestieren Sie online:



## Aserbaidtschan

# Krankheit und Tod im Gefängnis

Dutzende Journalistinnen und Journalisten sind derzeit willkürlich inhaftiert oder zu Unrecht verurteilt. Wichtige medizinische Versorgung wird ihnen vorenthalten.

Sie schrieb über Korruption, industrielle Umweltverschmutzung und Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung: Für ihre mutige Berichterstattung und Kurzdokumentationen erhielt die aserbaidtschanische Journalistin **Nargiz Absalamova** 2025 den *Free Media Award* der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS. Doch entgegennehmen konnte die damals 26-Jährige die Auszeichnung nicht. Sie saß bereits seit zwei Jahren in einem Gefängnis in der aserbaidtschanischen Region Lankaran, weit entfernt von ihrer Familie in Baku. Sie sei gemeinsam mit anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Nachrichtenportals *Abzas Media* „unter konstruierten Anklagen willkürlich inhaftiert“ worden, erklärt die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International* (AI). Vorgeworfen wurden ihnen „Schmuggel von Fördergeldern“, „Verschwörung“, „illegales Unternehmertum“, „Geldwäsche“ und „Steuerhinterziehung“. Am 20. Juni 2025 verurteilte

das Gericht für schwere Verbrechen in Baku sieben Medienschaffende von *Abzas Media* zu Freiheitsstrafen zwischen siebeneinhalb und neun Jahren. Am 3. April 2026 bestätigte der Oberste Gerichtshof die Urteile und Freiheitsstrafen. Damit sei die letzte innerstaatliche gerichtliche Instanz ausgeschöpft, schreibt die Organisation *Reporter ohne Grenzen* (ROG). Mindestens 30 Journalistinnen und Journalisten haben die Behörden seit November 2023 auf diese oder ähnliche Weise hinter Gitter gebracht.

Die Inhaftierten klagen, wie ROG weiter berichtet, über überfüllte Zellen, sexuelle Belästigung, körperliche Drohungen und psychische Misshandlung. Nargiz Absalamova geht es zudem gesundheitlich schlecht. Sie leidet laut AI unter Atemnot, Kopfschmerzen und einer langwierigen Entzündung. Seit Monaten bekommt sie keine ärztliche Versorgung. Erst im Mai 2026 starb **Ilgar Aliyev**, ein *Abzas Media* ver-

bundener IT-Experte, im Gefängnis. „Unwürdige Haftbedingungen, willkürliche Festnahmen und ein eindeutig ungerechtes Verfahren – die Journalistinnen und Journalisten von *Abzas Media* werden vom aserbaidtschanischen Regime dafür bestraft, dass sie ihrer Arbeit nachgehen“, sagt ROG-Osteuropareferentin **Alena Struzh**.

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte fordern Sie den aserbaidtschanischen Präsidenten gemeinsam mit uns auf, sich dafür einzusetzen, dass Nargiz Absalamova sowie die anderen inhaftierten Journalistinnen und Journalisten von *Abzas Media* die nötige Gesundheitsversorgung erhalten und unverzüglich freigelassen werden. Vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Anliegen für jeden Tag

HERR, wende dich mir zu und errette mich, um deiner Güte willen bring mir Hilfe! (Ps 6,5)

### 01. DR Kongo / Uganda

Die Zahl der Ebola-Fälle in der DR Kongo ist im Juni auf über 700 gestiegen, bis 15. Juni wurden 181 Ebola-Tote bestätigt. Organisationen befürchten eine größere Ausbreitung, als die Zahlen vermuten lassen. Uganda meldete in der gleichen Zeit 19 Infektionsfälle und zwei Tote. (Quelle: Ärzteblatt)

### 02. Südsudan

2,2 Mio. Kinder im Südsudan sind mangelernährt, knapp 700.000 davon lebensbedrohlich. Gemeinsam mit den *Missionarinnen der Nächstenliebe* schenken wir Kindern in Rumbek Hoffnung und Zukunft. Ohne unsere Projektpartnerinnen wären viele Kinder Hunger und Krankheit schutzlos ausgeliefert. Wie wir helfen, lesen Sie auf S. 4–5.



### 03. Sudan

Am 6. Juni kamen bei einer Drohnenattacke auf einen Markt in Abu Zaeima im Landesinneren elf Menschen ums Leben. Eine Woche zuvor starben bei zwei Drohnenangriffen fast 70 Zivilisten. 34 Mio. Menschen in dem Bürgerkriegsland sind von Hunger bedroht und brauchen dringend humanitäre Hilfe. (Quelle: Spiegel)

### 04. Weltweit

Zum Jahresstart 2026 waren laut den *Vereinten Nationen* (VN) 118 Mio. Menschen gewaltsam vertrieben – jeder 70. Erdenbewohner. Ursachen waren Konflikte, Gewalt, Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen und Unsicherheit. Durch Rückkehrer sank die Zahl erstmals seit zehn Jahren um 4 %. (Quelle: KNA)

### 05. Venezuela

Nach den schweren Erdbeben in Venezuela am 24. Juni ist die Not groß: Im Juli wurden bereits mehrere Tausend Tote bestätigt, Zehntausende galten als vermisst oder haben ihr Obdach verloren. Unzählige Familien stehen vor einer ungewissen Zukunft. (Quelle: tagesschau)

### 06. Südsudan

Seit Dezember 2025 bis Anfang Juni 2026 wurden laut VN durch die Kämpfe zwischen Regierung und Milizen über 300.000 Menschen in Jonglei und den angrenzenden Bundesstaaten gewaltsam vertrieben, 140.000 davon allein im Bezirk Akobo. 100.000 Personen flohen nach Äthiopien. (Quelle: evangelisch.de)

### 07. Nigeria

Vier Jahre nach dem Pfingst-Attentat 2022 auf eine katholische Kirche in Owo verhängte ein Gericht im Juni Todesurteile über vier Täter. Sie wurden schuldig gesprochen, für die Ermordung von 40 Menschen und für 100 Verletzte verantwortlich zu sein

sowie für die Mitgliedschaft in der terroristischen *Al-Shabaab*-Miliz. (Quelle: Domradio)

### 08. Weltweit

Im Juni unterzeichneten 137 Organisationen und 89 Fachleute, Expertinnen, Theologen, Aktivisten, und Friedensforscher in Genf eine Erklärung gegen den Einsatz künstlicher Intelligenz in Kriegen. Sie warnen, dass autonome Waffensysteme Völkerrecht und Menschenrechte gefährden. (Quelle: Vatican News)

### 09. Int. Tag der indigenen Völker

Indigene Völker bewahren einzigartige Kulturen und schützen die Natur. Doch ihre Rechte auf Land, Selbstbestimmung, Kultur und Beteiligung werden oft verletzt. Sie leiden unter Diskriminierung, Vertreibung und fehlender Mitsprache bei Entscheidungen zu staatlichen oder wirtschaftlichen Maßnahmen. (Quelle: VN)

### 10. Philippinen

Am 8. Juni erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,8 die Insel Mindanao. Mind. 37 Menschen starben, 480 wurden verletzt. 32.000 Menschen flohen aus ihren Häusern, insg. 145.000 waren betroffen. Es gab über 1.000 Nachbeben. Über 2.000 Gebäude wurden stark beschädigt oder zerstört. (Quelle: tagesschau)

### 11. Äthiopien

Durch Dürren und im vergangenen Bürgerkrieg zerstörte Wasserstellen wird Wassermangel zu einem immer größeren Problem, v. a. in der Wüstenregion Afar. Fehlendes Wasser verstärke die bestehenden Konflikte, so die VN im Juni. (Quelle: KNA)

### 12. Kenia

Um möglicherweise mit Ebola infizierte US-Bürger zu versorgen, errichten die USA ein Quarantäne-Zentrum in Nanyuki. Im Juni kam es zu massiven Protesten der Bevölkerung. Die Polizei schoss auf Demonstranten. Drei Menschen starben, darunter wohl ein Jugendlicher. (Quelle: ntv)

### 13. Weltweit

Das Klimaphänomen El Niño hat sich laut der US-Behörde *National Oceanic and Atmospheric Administration* im Mai etabliert. Ein besonders starkes Ereignis gilt als wahrscheinlich und könnte weltweit extreme Hitze, Überschwemmungen und Ernteausfälle verstärken. (Quelle: spektrum.de)

### 14. Uganda

In der ugandischen Region Karamoja bedrohen Dürren und Überschwemmungen die Lebensgrundlagen vieler Familien und verschärfen Hunger und Existenznot. Wie Hoffnungszeichen mit Nahrungsmittelhilfen die Schwächsten in den Dorfgemeinschaften unterstützt, lesen Sie auf S. 10–11.



### 15. Kuba

Wirtschaftskrise und massive Stromausfälle wirken sich auf das Kirchenleben aus. Im Juni mussten Priester Kommunionen





hostien rationieren, weil nicht mehr genügend hergestellt werden konnten. Puerto Ricos und Panamas Kirchen halfen mit der Lieferung von 335.000 Hostien aus. (Quelle: DerStandard)

## 16. Mosambik

Am 6. Juni überfielen Unbekannte das Haus von Bischof **Osório Afonso Citora** in Quelimane, Hauptstadt der Provinz Zambezia, und töteten ihn. Aus der Provinz Cabo Delgado berichtet **António Juliasse**, Bischof von Pemba, Dschihadisten wollten ein Kalifat errichten. (Quelle: Fidesdienst)

## 17. Kenia

In den Schutzgebieten Leparua und Melako sollen Indigene von einer Firma zu Unterschriften für ein CO<sub>2</sub>-Projekt gedrängt worden sein. Kritiker warnen, dass dadurch ihr Zugang zu Weideland eingeschränkt wird. Zertifikate im Millionenwert wurden bereits vorab verkauft. (Quelle: Africa Live)

## 18. Iran

Seit Wochen gilt die Journalistin und Aktivistin **Mary Mohammadi** als „gewaltsam verschwunden“. Vor fünf Jahren war die damals 19-jährige Iranerin zum Christentum konvertiert und bereits zweimal verhaftet und über Monate im berüchtigten Evin-Gefängnis in Teheran interniert worden. (Quelle: Idea)

## 19. Welttag der humanitären Hilfe

2024 war das tödlichste Jahr für humanitäre Einsatzkräfte seit Beginn der Aufzeichnungen – mind. 378 Helferinnen und Helfer verloren weltweit ihr Leben im Einsatz. Dieser Tag würdigt alle, die ihr Leben riskieren, um anderen in Not beizustehen. (Quelle: AWSD)

## 20. Mexiko

Die Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft im Juni nutzten Menschenrechtsorganisationen und Familienangehörige, um auf 130.000 gewaltsam Verschwundene im Land aufmerksam zu machen. *Kirche in Not* erinnerte daran, dass in jedem dritten Teilnehmerland die Religionsfreiheit bedroht ist. (Quelle: KNA)

## 21. Äthiopien

Bewaffnete überfielen zwischen 30. Mai und 1. Juni mehrere Orte in der Arsi-Zone. Dabei wurden – offenbar gezielt, so das Hilfswerk *Open Doors* – zwölf orthodoxe Christen getötet, über 280 Menschen vertrieben, Häuser und eine Kirche niedergebrannt und geplündert. (Quelle: Open Doors)

## 22. Gedenktag für Opfer von Gewalt aufgrund der Religion oder Weltanschauung

Laut dem *Weltverfolgungsindex 2026* des christlichen Hilfswerks *Open Doors* erleben weltweit rund 388 Mio. Christen ein hohes bis extremes Maß an Verfolgung. Die neue Erhebung zeigt: Gewalt, Druck und Einschränkungen nehmen in vielen Ländern weiter zu. (Quelle: Open Doors)

## 23. Int. Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und an seine Abschaffung

Weltweit arbeiten laut *Internationaler Arbeitsorganisation* rund 152 Mio. Kinder, und dies oft unter gefährlichen Bedingungen wie z. B. in Steinbrüchen. Viele verrichten sklavenähnliche Arbeit. Nicht überall ist Kinderarbeit verboten. Und in manchen Ländern gilt sie für Familien als überlebensnotwendig. (Quelle: bpb)

## 24. Weltweit

Trotz des *EU-Lieferkettengesetzes* besteht Kinderarbeit laut Analysen von *Save the Children* und *The Center for Child Rights and Business* weiter. Strenge Auflagen drängen sie in weniger sichtbare Bereiche; wirtschaftlicher Druck bleibt ein zentraler Treiber. (Quelle: Kathpress)

## 25. Somalia

500 Gesundheitszentren schlossen seit Januar wegen Mittelkürzungen und fehlender Finanzierung. Millionen Menschen haben keine medizinische Versorgung mehr. Darüber hinaus herrscht aufgrund großer Dürre Wassermangel. Knapp zwei Mio. Kinder leiden unter akuter Mangelernährung. (Quelle: isje.at)

## 26. Nigeria

360 gewaltsam verschleppte Männer, Frauen und Kinder befreite das Militär Anfang Juni im Mandara-Gebirge im Nordosten des Landes bei einem Geheimdiensteinsatz aus den Fängen der islamistischen Miliz *Boko Haram*. Zwei Kinder starben nach den Strapazen der Gefangenschaft. (Quelle: tagesschau)

## 27. Weltweit

Mind. 22.600 Personen starben 2025 durch Explosivwaffen. Menschen in mind. 65 Ländern waren betroffen, darunter in Äthiopien, in der DR Kongo und im Südsudan. Das ergibt der aktuelle *Explosivwaffen-Monitor 2025*. Demnach nehmen insbesondere Drohnenangriffe sowie Attacken auf Schulen und Krankenhäuser zu. (Quelle: ewipa.de)

## 28. Argentinien

Die Kinderarmut im Land ist gesunken. Über 1,3 Mio. Jungen und Mädchen entkamen laut *VW* in der zweiten Jahreshälfte 2025 ihrer prekären Lebenssituation. Insg. lag der Prozentsatz von Kinderarmut immer noch bei rund 42 %: 5,1 Mio. Kinder sind betroffen. (Quelle: KNA)

## 29. Weltweit

Hitze, Waldbrände, Überschwemmungen, Dürren: Die Hälfte aller Kinder weltweit erleben laut einem *VW*-Bericht von Juni derzeit mind. drei schwerwiegende Folgen des Klimawandels gleichzeitig. Am stärksten betroffen ist die afrikanische Sahelzone; gefolgt von den asiatischen Ländern Bangladesch, Myanmar und Pakistan. (Quelle: VN)

## 30. Int. Tag der Verschwundenen

*Amnesty International (AI)* dokumentierte das Verschwindenlassen des thailändischen Aktivisten **Wanchalearm Satsakit** 2020 in Kambodscha. Trotz internationaler Forderungen bleibt sein Schicksal ungeklärt – nur ein Beispiel für das Problem des Verschwindenlassens weltweit. (Quelle: AI)

## 31. Weltweit

Einen Anstieg religiös motivierter Angriffe verzeichnet der 16. Jahresbericht des *Pew Research Centers* über die Einschränkung von Religionsfreiheit. Daten aus 198 Ländern von 2023 wurden dafür untersucht. 55 Länder zeigten demnach hohe bzw. sehr hohe Feindseligkeit gegenüber Gläubigen. (Quelle: ORF)



Viehzucht und Ackerbau werden in der ugandischen Region Karamoja zunehmend schwieriger. Dürren oder Überschwemmungen zerstören Ernten und bringen ...



... viele Menschen in Hunger und Abhängigkeit. Unsere Nahrungsmittelübergaben erreichen als Nothilfe die Schwächsten der Dorfgemeinschaften.

Video: Nahrungshilfe in Karamoja



## Uganda

### Die Last einer großen Verantwortung

Neben klimatischen Entwicklungen, die Ackerbau und Viehzucht immer schwieriger machen, sind auch soziale Probleme Ursache von Hunger. Unsere Hilfe in Karamoja erreicht die Schwächsten.

Der anderthalbjährige **Mark Nakori** hat seine Mutter **Anna Mukasa\*** nie kennengelernt. Sie war erst 16 Jahre alt, als sie ihn zur Welt brachte und bei der schwierigen Geburt in ihrer Lehmhütte starb. Für Mark ist seine Großmutter **Joyce Namer** seine „Mama“, die sich liebevoll um ihren Enkel kümmert. Sie ist allein mit der Sorge um das Kind. Aus Angst und Scham hatte Anna während ihrer Schwangerschaft nie den Namen von Marks Vater genannt. Eine außer-eheliche Schwangerschaft ist in Uganda noch immer ein Stigma, von dem viele junge Mädchen betroffen sind und das sie allzu oft ganz allein tragen müssen. Nach einer aktuellen Studie der *United States National Li-*

*brary of Medicine* werden in Uganda rund 63 Prozent der Mädchen und Frauen bereits vor ihrem 20. Geburtstag Mutter, viele davon sind jünger als 16. Die Folgen sind gravierend. Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen gehören zu den häufigsten Ursachen für Tod und Behinderung bei ugandischen Mädchen und jungen Frauen zwischen 15 und 19 Jahren, denn oft finden die Geburten unter mangelhaften hygienischen Verhältnissen und ohne medizinische Hilfe statt. Die Ursachen für die hohe Zahl an Teenagerschwangerschaften liegen in der gesellschaftlichen Benachteiligung von Frauen und Mädchen, fehlender Aufklärung und geringer Bildung. Die in

diese prekären Verhältnisse geborenen Kinder leiden wie ihre jungen Mütter häufig unter Ausgrenzung, großer Armut und Perspektivlosigkeit, vor allem in der ohnehin sehr strukturschwachen Region Karamoja im Nordosten des Landes.

#### Keine Ernte, keine Nahrung

Für Joyce Namer, die mit Mark im Dorf Nakiloro im Distrikt Karenga lebt, ist jeder Tag ein Ringen ums Überleben. Arbeit gibt es kaum, Nahrung ist oft knapp. Der Klimawandel verschärft die Not vieler Familien. Die Viehzüchter in Karamoja kämpfen mit einer sich verschärfenden Krise. In der sengenden Hitze versiegen die Wasserquellen.



Der Wassermangel bedroht das Vieh und damit auch die Lebensgrundlage der Hirten, berichtet *Uganda Radio Network*. Auch der Anbau von Gemüse und Futterpflanzen ist beeinträchtigt. *„Wir befinden uns derzeit in einer Notsituation, da es seit über zwei Monaten nicht mehr geregnet hat. Wir sind mitten in der neuen Anbausaison, doch alles trocknet aus“*, berichtet unser Mitarbeiter vor Ort, **Damiano Mascalzoni**. Seit Jahresbeginn steigt die Zahl der Hungernden – laut der internationalen IPC-Skala sind aktuell 473.000 Menschen in Karamoja von akutem Nahrungsmittelmangel betroffen. Unser Mitarbeiter führt mit seinem Team zweimal jährlich Nahrungsmittelübergaben in der Region durch, die vor allem Familien mit vielen Kindern, Kranke und bedürftige Menschen erreichen. Auch Joyce Namer und ihr Enkel Mark gehören zu den aktuellen Empfängern. Für sie ist diese Unterstützung ein großes Geschenk: *„Möge Gott alle segnen, die an uns gedacht haben.“* Das erste Mal seit Langem lacht sie aus vollem Herzen, als sie ihr Hilfspaket in Empfang nimmt.

## Hilfe für die Schwächsten

Auch **Gloria Akol** muss sich der Mutterrolle stellen – wenn auch nicht durch eine frühe Schwangerschaft. Die Vierzehnjährige, selbst noch ein Kind, muss ihren jüngeren Geschwistern beide Eltern ersetzen, die im Dezember 2025 bei einem Busunfall ums Leben kamen. Von einem Tag auf den anderen waren die Kinder zu Waisen geworden. Gloria hatte keine Zeit für Trauer oder um auch nur eine einzige Minute an sich zu denken – sie war gezwungen, ihre Schulausbildung abzubrechen, um sich um ihre Geschwister zu kümmern. Ihr Leben wurde zu einem Kampf um das tägliche Essen. Die kleine Schwester **Aurelia** ist mangelernährt. Regelmäßig bringt Gloria die Zweijährige deshalb zur Untersuchung und Therapie in das Gesundheitszentrum von Karenga. Dieses Mädchen hat in ihrem jungen Alter ein Übermaß an Verantwortung zu bewältigen, weshalb sie von unseren Mitarbeitenden auch für die Nahrungsmittelverteilung ausgewählt wurde. Diese Hilfe ist für Gloria Akol und ihre Geschwister lebenswichtig.

Liebe Leserin, lieber Leser, mit Ihrer Spende unter dem Stichwort „Uganda“ ermöglichen Sie Lebensmittelhilfe für 252 besonders bedürftige Haushalte. Mit 40 Euro können Sie einer Familie in Not ein Lebensmittelpaket mit jeweils 10 kg Mais und Reis, 6 kg Bohnen, Speiseöl, Salz und Zucker bereitstellen. Vielen Dank, dass Sie Familien wie der von Joyce Namer und Gloria Akol zur Seite stehen!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Die 14-jährige Gloria Akol muss sich nach dem Tod der Eltern allein um ihre Geschwister kümmern. Die Nahrungsmittel von Hoffnungszeichen sind ihr eine große Hilfe.



Es ist das erste Mal seit Langem, dass Joyce Namer und ihr verwaister Enkel Mark sich aus vollem Herzen freuen können. Unsere Unterstützung erreicht viele Menschen wie sie.

### Protestieren Sie für:

- die Wahrung der Religionsfreiheit
- den Schutz der Zivilbevölkerung



### Protestieren Sie bei:

|                      |                                |
|----------------------|--------------------------------|
| President            | Botschaft der Bundesrepublik   |
| Bola Ahmed Adekunle  | Nigeria                        |
| Tinubu               | S. E. Herrn Mohammed Bashir    |
| Presidential Complex | Basha                          |
| Aso Rock             | Neue Jakobstraße 4             |
| ABUJA                | 10179 Berlin                   |
| NIGERIA              | Fax: 030 21230212              |
|                      | E-Mail:                        |
|                      | info@nigeriaembassygermany.org |



„Jeden Tag, wenn wir aufwachen, hören wir Nachrichten über Gräueltaten, die von Boko Haram, Banditen und Kriminellen aller Art im ganzen Land begangen werden“, beklagt Erzbischof Alfred Adewale Martins.

Unser Einsatz für Menschenwürde



## Nigeria

### „Was geht in unserem Land vor sich?“

Die Gewalt gegen die Zivilbevölkerung nimmt erschreckende Ausmaße an. Christliche und muslimische Geistliche fordern Maßnahmen für Frieden und Sicherheit.

„Es vergeht kein Tag, an dem nicht Berichte über Menschen eintreffen, die von sogenannten Banditen und anderen Kriminellen entführt wurden. [...] Es wird immer schwieriger, zu verstehen, was in unserem Land vor sich geht.“ Am 16. Juni wandten sich der Vizepräsident der Katholischen Bischofskonferenz Nigerias, Erzbischof **Alfred Adewale Martins**, und Sultan **Alhaji Muhammad Sa'ad Abubakar**, Vorsitzender der muslimischen Dachorganisation *Jama'atu Nasril Islam*, an die Öffentlichkeit. Die Lage im Land werde immer gefährlicher. Täglich gebe es Überfälle, Entführungen, Morde und Vertreibungen, berichtet *Vatican News* aus den Stellungnahmen. Beide riefen die Regierung zu friedensstiftenden Maßnahmen und ihre Gläubigen zum Gebet auf. 2026 spitzt sich die Situation weiter zu. Einer der jüngsten Fälle ereignete sich am 21. Juni: Bewaffnete stürmten das Dorf Kawel im Bezirk Bokokos, Bundesstaat Plateau. Min-

destens 20 Menschen starben, so *ABC News*.

#### Viele Ursachen für Gewalt

Die Lage im Land sei komplex, erklärte der *Deutsche Bundestag* im Juni in einer Untersuchung. Die Gewalt entstehe durch ein Zusammenspiel „aus schwachen staatlichen Institutionen, Korruption, sozioökonomischer Ungleichheit, Landkonflikten, Ressourcenknappheit und politischer Instrumentalisierung von Religion und Ethnizität“. Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung sieht zudem auch Bevölkerungswachstum und illegalen Bergbau als Ursachen und stellt „eine negative Wechselwirkung zwischen bestehenden religiösen Konflikten und den Auswirkungen des Klimawandels“ fest. Ein systematisches Muster der Verfolgung beklagten im Juni die Sonderberichterstatter der *Vereinten Nationen* zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen, außergerichtlichen Hinrichtungen, Minderhei-

tenfragen und Folter sowie die Arbeitsgruppe zu erzwungenem oder unfreiwilligem Verschwinden von Personen in einem offenen Schreiben an die nigerianische Regierung. Hoffnung macht, dass es auch immer wieder positive Nachrichten gibt: Anfang Juni befreite das Militär laut *tagesschau* in den Mandarabergen 360 gewaltsam verschleppte Männer, Frauen und Kinder aus den Fängen von *Boko Haram*.

Wir wollen den Menschen in Nigeria beistehen. Bitte beteiligen Sie sich mit Ihrer Unterschrift an unserer Protestaktion und setzen Sie sich für Religionsfreiheit und den Schutz der Zivilbevölkerung in Nigeria ein!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpfer



## Jetzt eine Hand reichen und Förderpartner werden



Pfrin. Sibylle Giersiepen  
Ehrenamtliches  
Aufsichtsratsmitglied

„Wir reichen die Hand, damit Menschen sich aufrichten – aus Not und Elend. Seit mehr als 40 Jahren ist das möglich dank treuer Förderpartner. Möchten auch Sie langfristig bedrängten und Not leidenden Menschen Hilfe und Hoffnung schenken?“

Eine Förderpartnerschaft, mit der Sie unsere Hilfsprojekte regelmäßig unterstützen, bietet viele Vorteile. Sie ist

- ganz einfach: Ihre Spenden werden automatisch abgebucht.
- flexibel: Einzugsintervall, Betrag und Verwendung sind frei wählbar.
- nachhaltig und effizient: Sie ermöglichen langfristige Unterstützung sowie schnelle Hilfe bei akuten Notlagen, die ein sofortiges Handeln erfordern.

**Wenn Sie Förderpartner werden möchten, nutzen Sie bitte das Formular auf S. 14 in diesem Magazin oder besuchen Sie unsere Internetseite:**  
**[www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)**



### Beratungssprechstunde Erbrecht & Testament

Vereinbaren Sie einen Termin mit Rechtsanwältin Annabell Wetzel, kostenfrei und unverbindlich:  
**Tel. 07531 9450-173**



# Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

☐ 30,- Euro ☐ \_\_\_\_\_,- Euro  
☐ monatlich ☐ vierteljährlich

Folgende Verwendung: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

☐ weltweit ☐ im Land \_\_\_\_\_  
☐ Menschenrechte ☐ Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut \_\_\_\_\_

Vorname und Name (Kontoinhaber) \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.  
Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: [www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

## Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



SÜDSUDAN | s. 4-5



Online spenden

Im Südsudan leiden Millionen Menschen unter Hunger. Besonders Kinder sind von Mangelernährung bedroht und brauchen Hilfe. Auch der kleine Deng ist akut unterernährt sowie an Malaria und einer Lungenentzündung erkrankt. In Rumbek erhält der Zweijährige Medikamente und spezielle Aufbauernährung. Gemeinsam mit den Missionarinnen der Nächstenliebe

stehen wir Kindern wie ihm bei. Zudem versorgen wir Not leidende Menschen mit Nahrung und Hilfsgütern. Bitte schenken Sie einem Kind wie Deng mit 25 Euro Spezialnahrung. Mit 50 Euro für einen großen Sack Bohnen helfen Sie hungernden Familien. Vielen Dank für jede Gabe!

Spendenstichwort: Südsudan

## SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1E K1

Verwendungszweck

Zuwendung

-EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 24.04.2025 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

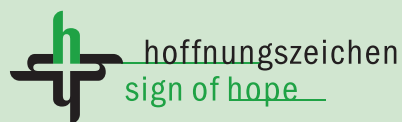
Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.





[www.hoffnungszeichen.de/spenden](http://www.hoffnungszeichen.de/spenden)

## Vielen Dank.



UGANDA | S. 10–11

Online spenden

Die Region Karamoja ist besonders betroffen von Armut und Nahrungsmittelmangel. Die aktuelle Dürre und die damit verbundenen Ernteausfälle verschärfen die Not. Die 14-jährige Gloria Akol trägt nach dem Tod ihrer Eltern allein die Verantwortung für ihre jüngeren Brüder und Schwestern, etwa für die mangelernährte Aurelia (2). Mit Lebensmittelübergaben unterstützen wir regelmäßig besonders bedürftige Haushalte in der Region. So auch Gloria und ihre Geschwister. Bitte helfen Sie: Mit 40 Euro stellen Sie einer Familie ein Hilfspaket mit Grundnahrungsmitteln bereit. Jede Spende ist ein Segen. Herzlichen Dank!

Spendenstichwort: Uganda

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

**V.i.S.d.P.:**  
Klaus Stieglitz

**Vorstand:**  
Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)  
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Ute Felgenhauer-Laier  
Pfrin. Sibylle Giersiepen

**Redaktion:**  
Eva Amann, Chol Thomas Dongrin,  
Jennifer Flohr, Eduard Goßner, Martin  
Hofmann, Rainer Metzger, Christoph  
Palatzke, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

**Redaktionsschluss / Auflage:**  
09.07.2026 / 33.200

**Druck:**  
Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
(Villingen-Schwenningen)

**Nachdruck:**  
Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
EB Kassel  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
Sparkasse Hegau-Bodensee  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
Postfinance (Schweiz)  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFICHBEXXX

**Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-  
bescheid des Finanzamts Konstanz vom  
24.04.2025 anerkannt als eine gemein-  
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende  
Organisation.

**Zuwendungsbestätigung:**  
Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn  
automatisch eine Sammelbestätigung.

**Newsletter:**  
Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –  
jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

**Datenschutz:**  
Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-  
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.  
Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

**Erscheinungsweise / ISSN:**  
monatlich / 1615-3413

## Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
Änderungen beim Versand?  
**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz  
☎ 07531 9450-160  
☎ 07531 9450-161  
✉ [info@hoffnungszeichen.de](mailto:info@hoffnungszeichen.de)  
💻 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)



Bildquellen

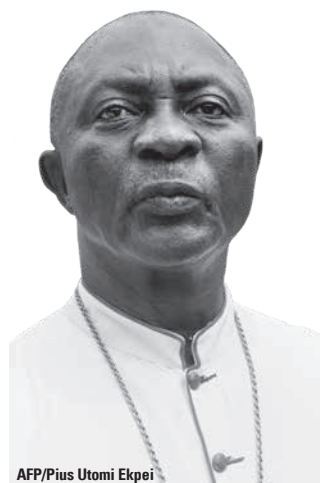
## Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



Facebook / Abzas Media

### ASERBAIDSCHE | S. 7

Nargiz Absalamova recherchierte zu Korruption und Umweltverschmutzung. Seit 2024 sitzt sie zusammen mit weiteren Journalisten von Abzas Media im Gefängnis – aus politisch motivierten Gründen und ohne medizinische Versorgung. Wir fordern ihre sofortige Freilassung. Vielen Dank für Ihre Unterschrift!



AFP/Pius Utomi Ekpei

### NIGERIA | S. 12

Erzbischof Alfred Adewale Martins beklagt die tagtäglichen Überfälle, Entführungen, Morde und Vertreibungen. Christliche sowie muslimische Geistliche Nigerias fordern gemeinsam Maßnahmen für Frieden und Sicherheit. Diesem Wunsch schließen wir uns mit unserer Protestnote an. Danke für Ihre Teilnahme!

Hörmətli cənab Prezident,

Abzas Media xəbər portalının jurnalisti Nərgiz Absalamova 2024-cü ildən bəri Lənkəran rayonundakı həbsxanada səkkiz illik həbs cəzası çəkir. Medianın məlumatına görə, ona qarşı irəli sürülən ittihamlar siyasi motivli və uydurma olub. Xanım Absalamova bir neçə aydır ki, həbsxanada tibbi yardımdan məhrum edilib.

Abzas Medianın qanunsuz olaraq saxlanılan digər jurnalistlərinin də sağlamlıq problemlərinin olmasına baxmayaraq, onlara lazımi tibbi yardım göstərilmir. Onların həbsxana şəraiti ilə bağlı məlumatlar da fundamental insan hüquqlarının ciddi şəkildə pozulmasını göstərir.

Sizdən hörmətlə xahiş edirəm ki, Nərgiz Absalamova və Abzas Media-dan olan bütün jurnalistlərin dərhal və qeyd-şərtsiz azadlığa buraxılmasını təmin etmək üçün əlinizdən gələni edəsiniz. O vaxta qədər onlara lazımi tibbi yardım göstərilməlidir.

Dərin hörmətlə

Yer, tarix (Ort, Datum)

İmza (Unterschrift)

Die Journalistin Nargiz Absalamova des Nachrichtenportals Abzas Media verbüßt seit 2024 eine achtjährige Haftstrafe in einem Gefängnis in der Region Lankaran. Laut Medienberichten waren die Anklagen gegen sie politisch motiviert und konstruiert. Frau Absalamova wird im Gefängnis seit mehreren Monaten ärztliche Hilfe verweigert. Auch andere willkürlich inhaftierte Journalistinnen und Journalisten von Abzas Media erhalten trotz gesundheitlicher Probleme keine angemessene medizinische Versorgung. Berichte über ihre Haftbedingungen deuten zudem auf schwere Verstöße gegen grundlegende Menschenrechte hin.

Ich fordere Sie höflich auf, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass Nargiz Absalamova und alle Journalistinnen und Journalisten von Abzas Media sofort und bedingungslos freigelassen werden. Bis dahin muss ihnen Zugang zu der benötigten medizinischen Versorgung ermöglicht werden.

Dear President,

I am increasingly concerned about the continuing attacks on the civilian population by militant groups. One of the most recent incidents occurred on 21 June: armed men stormed the village of Kawel in Bokkos District, Plateau State. According to international media reports, at least 20 people were killed.

I respectfully ask you to further intensify all efforts already undertaken by the authorities and the government to ensure the protection of the civilian population and freedom of religion.

Yours faithfully,

Place, date (Ort, Datum)

Signature (Unterschrift)

Die fortwährenden Angriffe auf die Zivilbevölkerung durch militante Gruppierungen bereiten mir wachsende Sorge. Einer der jüngsten Fälle ereignete sich am 21. Juni: Bewaffnete stürmten das Dorf Kawel im Bezirk Bokkos, Bundesstaat Plateau. Mindestens 20 Menschen starben, wie internationale Medien berichteten.

Ich bitte Sie höflich, alle von den Behörden und der Regierung schon unternommenen Anstrengungen weiter zu intensivieren, um den Schutz der Zivilbevölkerung und die Religionsfreiheit zu gewährleisten.



Absender:

Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Absender:

Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

President  
Bola Ahmed Adekunle Tinubu  
Presidential Complex  
Aso Rock  
ABUJA  
NIGERIA



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

PRIORITY  
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

PRIORITY  
PRIORITAIRE / LUFTPOST

Ilham Aliyev  
President of Azerbaijan  
19 Istiqlaliyyat Street  
BAKU AZ1066  
ASERBAIDSHAN



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen

Ihre  
*Sibylle Giersiepen*

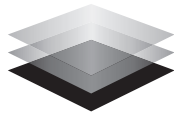
„Hilf mir und segne meinen 'Geist', mit Segen; der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe, gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe.“

So dichtet Paul Gerhardt in seinem bekannten Gesangbuchlied. Sein Leben ist von Krieg und von Verlusten ihm wichtiger Menschen geprägt, von theologischen und existenziellen Herausforderungen. Und trotzdem oder gerade deswegen sucht er mit seinem Herzen Gottes Gegenwart wahrzunehmen, sein Innerstes in die Freude zu schicken, dass das Schöne nicht zufällig da ist, sondern von Gott für uns bereitet. Sozusagen als Vorgeschmack auf das ewige Leben. Das zeugt von einem tiefen Glauben, der mich und viele andere, die diese Lieder singen, bis heute beeindruckt und ermutigt. Um diesen Glauben können wir bitten, wie er es in dem Lied dichtet:

Liebe Freunde!

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben, schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.“ (EG 503)

Pfrin. Sibylle Giersiepen, ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft